

Die Mischung macht's

(C) Karin ENGHARDT-JOSWICH

Ein Tanz-Tag auf dem Petersberg mit Tänzen aus Südosteuropa, Frankreich und Bayern, mit Live-Musik!

Erst wenige Tage ist es her, seit das Seminarhaus auf dem Petersberg in der Nähe von Dachau zum Tanz einlud. Ich spüre heute noch den Schweiß auf der Haut, wenn ich daran denke, nicht nur wegen des Hochsommertages, sondern aus dem Tanzen heraus. Welch' eine Mischung wurde da angekündigt! "Tänze die Vielfalt" – so wie wir von NEUE KREISE ZIEHEN es lieben und auf unseren besonderen Tanzevents anbieten. Es machte mich neugierig, vor allem die Aussicht auf drei verschiedene Musikgruppen, die die Tänzerinnen und Tänzer durch den Tag begleiten würden. Und wie die Ergänzung mit der bayrischen Gruppe würde! Es strömte – Jung und Alt, die Altersspanne war sehr groß, 10 bis Mitte 80. Einige Paare. Ich wünschte mir einen bewegten Tag und der wurde mir wahrhaft geschenkt.

„Mondfeuer“, eine Frauentruppe aus Erding, eröffnete mit mir ewig vertrauten meditativen Tänzen, die den Kreis in aller Gelassenheit, aber auch sehr offen und leicht zusammenführten. Katharina Balle-Dörr und Mathilde Hüttinger, verantwort-

lich für den Tag, leiteten die Tänze in großer Leichtfüßigkeit an. Was war das schön, so in den Tag hineinzutanzeln! „Mondfeuer“, das sind seit etwa 10 Jahren Elisabeth Blessing mit dem Akkordeon und der Flöte, Ingrid Biller/Gitarre und Klarinette, Iris Bergmann/Flöten, Manuela Schmid/Hackbrett und Waltraud Lander am Bass. Eine Gruppe mit einer stillen, aber sehr starken Kraft und Präsenz!

Es war auch gut mit ihnen zu beginnen. Es war spürbar, dass die Musikerinnen selbst ursprünglich meditativ getanzt haben, bevor die Idee entstand, miteinander Musik zu machen. Was sie erreichen wollen gelingt: Freude am Musizieren und am Tanz, Erzählen von verschiedenen Völkern mittels Musik, Leichtfüßigkeit und Lauschen in Einklang zu bringen.

Wir ahnten ja, dass sich der Spannungsbogen mit „Wild Violet“ mit Französischen und Bretonischen Tänzen wesentlich steigern würde. Jede Gruppe würde zwei Stunden die Bühne für sich und die Absicht haben, die TänzerInnen mit offensichtlich größtem Vergnügen total ins Schwitzen zu bringen. „Wild Violet“, das sind Karin Schoenenwald/Nickelharpa und Gesang, Achim Eberle/Sackpfeifen, Klarinette, Flöten und Gesang, Stefan

Ehrlich/Schalmei, Pommer, Sackpfeife und Jörg Osthoff am Bass. Sie kommen aus Landau an der Isar. Fanden sich in der Besetzung vor 3 Jahren auf einem Keltenfest in Landau zusammen und spielen auf Bal Folk Veranstaltungen und auf Keltenfesten auf. Der Name kommt von der kleinen Tochter Viola, die mit knapp 10 Jahren tanzte, als sei sie in Tanzschritten auf die Welt gekommen. Sie begann, wenn wundert's, schon mit 4 Jahren Geige zu spielen. Jetzt ging es zur Sache. Jürgen Bauer leitete die Tänze an. In der kurzen Zeit vermittelte er eine kleine Schatzkiste von einfacheren Reihen-, Paar- und Kreistänzen, die zumindest mir, die ich wenig Erfahrung hatte mit diesen Tänzen, richtig dampfende Schuhsohlen und einen Mordsspaß einbrachte. Blitzende Augen in Begegnung überall!

Viel viel Wasser musste getrunken werden! Oben rein und aus allen Poren wieder raus und oben wieder rein.....! Aber es kam nach dem Kaffee noch wilder. Bayrische Tänze mit den „Schreiner-Geigern“ – die Tänze angeleitet von Thomas Höhenleitner. Jetzt wurde es heftig, der Saal tobte, die Menschen flogen übers Parkett, singend, juchzend, begeistert, lustig und nicht mehr zu

bremsen – da wurde einem etwas ausklinken, aber zuzuschauen hat richtig Spaß gemacht. Die „Schreiner-Geiger“, das sind Matthias Schreiner/Geige, Christine Schreiner/Geige, Peter Reicher/Trompete und Flügelhorn, Walter Säckl/Steirische Harmonika und Marie Schreiner/Geige und Bratsche / als Tochter von Matthias und Christine von Kindesbeinen an dabei sowie Robert Bichlmaier am Kontrabass. Manchmal ließen sie spontan die Instrumente sinken um zu singen. Gewachsene, gelebte und zeitgemäße Volksmusik und Volkskultur. Viele der anwesenden TänzerInnen waren Dreher, Polka, Schottisch, Zwiefacher sichtbar vertraut, das machte die Stimmung noch ausgelassener. Kein Wunder, dass sich immer wieder in den Pausen einige in den kleinen Brunnen- teich draußen vor der Tür stellten um die Füße abzukühlen. Außerdem lud Katharina immer wieder im Garten mit dem Gartenschlauch zur Abkühlung ein. Den „Schreiner-Geigern“ liegt vor allem eines am Herzen: die Menschen zum Tan-

zen zu bringen! Und das können sie, aber wie!

Die Tanzworkshops des Tages bereiteten das Fest am Abend vor, da ging es immer im Wechsel der Musikgruppen mit den gelernten Tänzen rund. So eine ungebremste Begeisterung habe ich lange nicht mehr erlebt – und die Vielfalt, die Mischung hat's echt gebracht! War eine interessante Erfahrung! Es war das 2. Tanzfest (alle 2 Jahre) auf dem Petersberg. Ich war so erfüllt und mehr als inspiriert, hier ein wenig davon zu berichten. Auf dem Petersberg wird viel getanzt – es lohnt sich mal ins Programm zu schauen!

Eine kleine Geschichte noch zur Namensfindung von „Mondfeuer“ hinsichtlich unseres Themas „Tanz und Inspiration“: Elisabeth erzählte mir, sie hätten früher einmal im Jahr Sommertänze angeleitet, manchmal hatten sie unabsichtlich den Vollmond erwischt. Fackeln hatten sie um den Tanzplatz gestellt. Mond und Feuer wurden spontan nach einigen namenlosen Jahren zu „Mondfeuer“.

Karin Enghardt-Joswich



Mondfeuer



Wild Violet



Die Schreiner Geiger